

„Scriptores rerum Germanicarum“ einen wesentlichen Teil ihrer Funktion übernommen hatte, in der Quartfolge nicht über zwei Bände hinausgekommen, sondern stillgelegt und durch die „Nova Series“ dieser Oktavreihe ersetzt worden. Aber niemand wird behaupten, daß diese kleinen und auch in der Ausstattung allzu bescheidenen Bände die repräsentative Tradition der Großreihen der „Monumenta“ so, wie es sich gehört, fortsetzen könnten. Gewiß muß der wissenschaftliche Gehalt unserer Veröffentlichungen allemal unsere oberste Sorge sein. Aber das Werk, das von Volts und Staats wegen die große Überlieferung der älteren deutschen Geschichte zusammenfaßt, bedarf auch einer des Inhalts würdigen Gestalt. Wir hoffen, in den neuen Bänden die Form gefunden zu haben, die den verschiedenen heute zu stellenden Forderungen am besten gerecht wird. Ihr Format ist ansehnlich und aufnahmefähig genug, aber doch zugleich noch handlich und vor allem dazu geeignet — worauf wir besonders Gewicht legen möchten —, einzelne, in sich abgeschlossene Teile eines Bandes mit selbständiger, jeweils durch die Heftzahl differenzierter Paginierung, gesondert in den Buchhandel zu bringen; das wird zugleich erlauben, einzelne, stärker gefragte Editionen in höherer Auflage zu drucken und so mit dieser Folge zum Teil auch den Zweck der älteren Kleinktavreihen zu erfüllen. Wir sind des Einwandes gewärtig, daß durch das neue Format die oft insbesondere in historischen Proseminaren beklagte Unübersichtlichkeit der Monumenta noch gesteigert werde. Diese beruht aber, wie uns von bibliothekarischer Seite versichert wird, im wesentlichen nur darauf, daß die Gliederung des allmählich zu riesigem Umfang angewachsenen Gesamtwerkes nie systematisch durchgehalten und durchgezählt worden ist. Sie wird verschwinden, wenn dieser Mangel beseitigt wird; das ist in dem neuen Gesamtverzeichnis, das dem gegenwärtigen Heft beigegeben wird, bereits geschehen und soll künftig auf den Titelblättern der Monumenta ebenfalls geschehen.

Die Geschäftsführung des Reichsinstituts ging von Dr. habil. Heinrich Büttner am 15. April 1939 auf Dr. Otto Meyer über. Dieser unterstützte den Unterzeichneten seit dem 15. Oktober auch bei der Herausgeberschaft des „Deutschen Archivs“. während bis